Das Riesaer Tageblatt erscheint wöchentlich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte 6 aufeinanderfolgende Nummern 55 Rpf., Einzelnummer 10 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 54. Fernruf 1287, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa/Postfach Nr. 53 Girokasse Riesa Kto. Nr. 32 — Postscheckkonto: Dresden 1580. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Fehler. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 275 — Dienstag, 23. November 1943, abends — 96. Jahrg.

Samos hat kampflos kapituliert

Auch der letzte feindliche Stützpunkt in der Aegäis in deutscher Hand / Ueber 6000 Badoglio-Italiener in deutscher Gefangenschaft

Wieder ein schwerer Schlag auf unsere Feinde

)(Berlin. Nachdem in engster Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe, Kriegsmarine, Fallschirmjäger und Verbände des Heeres die Engländer nacheinander von den einzelnen Inseln, die sie mit Hilfe des Verrats der Badoglio-Italiener kampflos besetzt hatten, verjagt wurden, ist nunmehr mit der Besetzung der Insel Samos auch der letzte feindliche Stützpunkt im Aegäischen Meer vom Feind gesäubert. U. a. wurden im Laufe dieser Unternehmungen die Inseln Rhodos, Stampalia, Kos, Levitha, Patmos, Ikaria und Leros dem Feinde entrissen. Am 21. 11. kapitulierte die Besatzung der Insel Samos kampf- und bedingungslos. Nachdem wenige Tage vorher die südlich von Samos gelegene Insel Leros vom Feinde gesäubert wurde, war die Lage der feindlichen Besatzung der Insel Samos schwieriger geworden.

Der größte Teil der englischen Besatzung der Insel Samos war bei Beginn des deutschen Angriffs auf Leros zur Verstärkung der dortigen Besatzung gebracht worden und geriet in Gefangenschaft. Der Restteil floh nach der nahegelegenen Türkei. Daß die Engländer zur Verstärkung des wichtigen Luft- und Flottenstützpunktes Leros Kräfte von der gleichfalls bedrohten Insel Samos abziehen mußten, zeigt die Schwäche der Position selbst in diesem frontnahen Gebiet. Auf Samos gerieten über 6000 Badoglio-Italiener in vollster Auflösung in deutsche Gefangenschaft.

•

Nach dem Verrat der Badoglio-Italiener hatten sich die Engländer in den Besitz zahlreicher kleinerer und größerer Inseln des Dodekanes und der griechischen Inseln im Aegäischen Meer gesetzt. Der Besitz dieser Inseln war für den Feind von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Von der Südspitze des Pelepones zieht sich ein erster natürlicher Sperriegel aus Inseln über Kreta nach Rhodos. Die nördlich davon liegenden griechischen Inseln der Kykladen und Sporaden bilden mit ihren zahllosen größeren und kleineren Inselgruppen einen weiteren natürlichen Sperriegel für die Einfahrt in das Aegäische Meer. Die Sporaden sind unmittelbar der kleinasiatischen Küste vorgelagert. Die Inseln sind überwiegend italienischer Besitz. Die nördliche Inselgruppe der Sporaden gehört zu Griechenland. Hierzu gehört auch die Insel Samos. Samos ist nicht ganz so groß wie die Insel Rügen.

Mit der Behauptung, die absolute Herrschaft über dem Meer zu besitzen, versuchten die Anglo-Amerikaner in der Welt den Eindruck zu erwecken, daß aus dieser angeblichen Tatsache sich die unabwendbare Niederlage Deutschlands automatisch ergeben würde. Diese Behauptung der Herrschaft über dem Meere hat sich erneut als echt anglo-amerikanischer Bluff herausgestellt. Das Kampfgebiet der Aegäis liegt in unmittelbarer Nähe der einzigen Landfront der Anglo-Amerikaner in Italien und in der Nähe der großen wichtigen englischen Flottenstützpunkte Malta, Alexandria und Cypern. Wenn die Engländer trotz der Wichtigkeit des Kriegsschauplatzes und der Nähe ihrer großen Flottenstützpunkte nicht in der Lage waren, die Besetzung der Inseln und die Vernichtung ihrer Besatzungen zu verhindern, so wirft das ein grelles Schlaglicht auf die Gesamtlage. Es ist bezeichnend, daß die Engländer ohnmächtig zusehen mußten, wie ihnen die kleine deutsche Seemacht eine Insel des Dodekanes nach der anderen entriß. Hier wirkte sich insbesondere die Vernichtung des feindlichen Schiffsraumes durch unsere tapferen japanischen Verbündeten aus, die unter den amerikanischen Flotten im Pazifik geradezu verheerende [illegible] erzielten. Diese schweren amerikanischen Verluste machen sich nun auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz bemerkbar, nachdem englische Kriegsschiffseinheiten in verschiedenen Teilen der Weltmeere die Aufgaben der auf dem Mittelmeerboden ruhenden amerikanischen Kriegsschiffe übernehmen mußten. So zeigt die gewiß nicht kriegsentscheidende aber doch bedeutende Kampfhandlung in dem kleinen Aegäischen [illegible] die größeren Zusammenhänge der gemeinsamen Kriegführung Deutschlands und Japans auf. Wenn der Feind glaubt, das deutsche Volk in einen Nervenkrieg mit der Weite des Kriegsschauplatzes im Osten in Angst und Schrecken jagen zu können, so zeigen diese Episoden von Leros und Samos, daß die Anglo-amerikaner durch die Teilnahme Japans am Kriege mit unendlich viel weiteren Räumen zu rechnen haben und dieser Aufgabe auch rein kraftmäßig in keiner Weise gewachsen sind.

Daran wollen wir immer denken!

NSG. „Jeder Deutsche mag bedenken, daß dieser Kampf genau so gut von Anfang an schon auf deutschem Boden hätte stattfinden können, ohne daß wir auch nur eine Sekunde daran zweifeln möchten, daß er auch in diesem Falle mit dem letzten Fanatismus durchgekämpft worden wäre."

An diesen Satz aus der großen Rede des Führers am 8. November in München wollen wir jeden Tag neu denken, wenn wir aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht von dem unvergleichlichen Heldentum unserer Soldaten hören, mit dem diese den Massenstürmen der Bolschewisten gegen unsere Front trotzen. Ja, es hätte sehr anders kommen können! Dann nämlich, wenn der Führer 1933 nicht rechtzeitig das judenhörige Erfüllungssystem in Deutschland zum Teufel gejagt und dann in richtiger Erkenntnis der wahren Absichten unserer östlichen und westlichen Nachbarn nicht das scharfe Schwert geschaffen hätte, das uns davor bewahrte, daß dieser Kampf um Sein oder Nichtsein auf deutschem Boden ausgetragen wird. Jetzt, nachdem ihnen durch die Veröffentlichung der in diesem Kriege in deutsche Hände gefallenen diplomatischen Akten der Schleier von ihren Gesichtern gerissen wurde und ihre brutale Haßfratze der ganzen Welt offenbar wird, geben sie sich auch gar keine Mühe mehr, ihre brutalen Vergewaltigungsgelüste zu tarnen. Im Gegenteil: in ihren maßlosen „Nachkriegsforderungen" überbieten sie sich immer wieder selbst, wobei der aufmerksame Beobachter schon längst feststellen konnte, daß sie sich im Grunde genommen am liebsten gegenseitig selbst auffressen möchten. Die Engländer sehen mit Schrecken, wie sie ein Stück ihrer Macht nach dem anderen an den großen Bruder über dem weiten Wasser verlieren und beide zusammen zittern wie das Espenlaub, wenn Stalin seine Forderungen anmeldet. Einig sind sie sich aber in ihrem grenzenlosen Haß gegen Deutschland, von dem nach ihrem Willen nach diesem Kriege nichts, aber auch gar nichts mehr übrig bleiben soll. Zur Befriedigung ihrer Machtgelüste haben sie dem Kremlgewaltigen einen Freibrief ausgestellt in der sicheren Erwartung, daß dieser schon ganze Arbeit leisten würde, wenn er dazu in die Lage käme. Wie diese Arbeit aussieht, das können alle jene Völker erläutern, die schon einmal durch den Bolschewismus „befreit" wurden, und die heute — siehe die Kundgebung der 100000 lettischen Arbeiter gegen Moskau am vergangenen Sonntag in Riga — zu jedem Opfer bereit sind, den Bolschewismus als den unversöhnlichen Feind aller europäischen Länder zu bekämpfen. Daß auch die Engländer und Amerikaner der Welt nur die Peitsche anstatt Brot, nur den Terror anstatt Freiheit, nur Knechtschaft anstatt freies Eigenleben bringen, dafür liefern Indien, der Iran, der Libanon und nicht zuletzt das Süditalien des Verräters Badoglio Beweise neuester Zeit, die nur das wieder bestätigen, was der anglo-amerikanischen Politik und Taktik von jeher eigen ist. Vor einem gleichen Schicksal hat uns die weise Voraussicht des Führers bewahrt. Daran wollen wir täglich und zu jeder Stunde denken. Was wäre heute schon aus uns allen, aus mir und dir geworden, hätte der Führer die deutschen Grenzen nicht so machtvoll geschützt! Für die deutsche Heimat und deren glückliche Zukunft kämpft der deutsche Soldat auf sowjetischem Boden weit von der deutschen Grenze entfernt gegen die vertierten Horden des Ostens und schützt Weib und Kind vor deren Willkür. Die deutsche Heimat, die durch die Schule des Nationalsozialismus die politische Reife erlangt hat, weiß, was sie der Front schuldig ist. An ihrer Haltung und ihrem Siegeswillen werden sich die Feinde ihre Giftzähne in gleicher Weise ausbrechen, wie sie sich an der Front die Schädel blutig rennen beim Anstürmen gegen unsere Abwehrmauer aus Blut und Eisen. Aus unserem täglichen Besinnen auf das, was hätte sein können, erwächst immer wieder neu unsere Kraft für das, was sein muß: Für den rücksichtslosen Kampf um unsere Freiheit, die allein nur der deutsche Sieg garantiert! 21.

Neue amerikanische Niederlage bei den Gilbert-Inseln

Ein Flugzeugträger und ein Zerstörer versenkt / Drei Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein Transporter schwer beschädigt / 125 Flugzeuge abgeschossen

Tokio. Auch den bei der Landung starker nordamerikanischer Marineeinheiten auf den Gilbert-Inseln Makin und Tarawa, die das kaiserliche Hauptquartier am Montag bekanntgab, konnte die japanische Marineluftwaffe dem Feind empfindliche Schläge versetzen. Bei diesem Unternehmen sind bis jetzt ein mittelgroßer Flugzeugträger und ein Zerstörer versenkt worden. Weiter wurden zwei große Flugzeugträger beschädigt, einer davon so schwer, daß anzunehmen ist, daß er inzwischen gesunken ist. Ein mittelgroßer Flugzeugträger wurde gleichfalls schwer beschädigt, so daß mit seinem Untergang gerechnet werden kann. Ein Schlachtschiff oder schwerer Kreuzer und ein Transporter wurden beschädigt und in Brand geworfen.

Die feindliche Luftwaffe verlor in diesen Kämpfen 86 Maschinen, während von der japanischen Landarmee weitere 89 Feindflugzeuge abgeschossen wurden. Die japanischen Verluste belaufen sich auf 15 Flugzeuge.

Der Versuch der Amerikaner, durch die Landungen im Gebiet der Gilbert-Inseln den niederschmetternden Eindruck der fünf Niederlagen bei Bougainville zu verwischen, ist also nicht von Erfolg gewesen.

Die USA.-Verluste von Bougainville

Tokio. (Ostasiendienst des DNB.) Ein kürzlich in der „Neuyork Times" erschienener Leitartikel, in dem „mehr Wahrheit und weniger Bemäntelung" der eigenen Verluste durch die USA.-Zensur verlangt wird, wurde am Montag von dem japanischen Sprecher des Informationsamtes zum Anlaß genommen, den Korrespondenten unter Hinweis darauf, daß Washington sich immer noch nicht zu einem Eingeständnis des durchschlagenden Erfolges in den fünf Schlachten bei Bougainville habe entschließen können, die USA.-Verluste in Form ausführlicher Aufstellungen anschaulich zu machen.

„Neuyork Times", so zitierte der Sprecher einleitend, schreibe: „Der Zustand muß aufhören, daß dem Publikum immer nur eine Art von „Traumkrieg" vorgesetzt wird, in dem nur der Feind Schläge erleidet. Die brutale Wahrheit würde am besten dazu dienen, die breiten Massen aus ihrer Lethargie zu erwecken. Washington weigert sich, sein Versprechen einzulösen und ein wahres Bild der Lage zu geben, weil befürchtet wird, daß der Eindruck zu niederschmetternd sein würde."

An Hand ausführlicher Tabellen, die den Korrespondenten überreicht wurden, gab der japanische Sprecher dann die „brutale Wahrheit" bekannt. Aus der ersten Aufstellung, die dem merkantilen Denken der Nordamerikaner vielleicht am besten entspricht, haben die Vereinigten Staaten in der Zeit vom 27. Oktober bis zum 17. November einen Verlust an Kriegsschiffsraum erlitten, dessen Herstellung die Summe von 628 Millionen Dollars gekostet hat. Diese Summe umfasse nur die sicher versenkten Einheiten und deren Herstellungskosten nach vorsichtiger Schätzung. Tatsächlich dürfte der Feind so viel Schiffsraum verloren haben, daß die Summe von einer Milliarde Dollar den Wiederaufbau kaum decken dürfte.

Ebenso durchschlagend wie die Versenkung von Kriegsschiffsraum sind die Verluste der ausgebildeten Mannschaften, die dabei ums Leben gekommen sind. Nach einer weiteren ausführlichen Aufstellung, die sich in sofort-versenkte Schiffe mit 80 bis 100 Prozent, versenkte mit 30 bis 40 Prozent und beschädigte mit 10 Prozent Verlustannahme gliedert, haben die Nordamerikaner in dem gleichen Zeitraum bei der Versenkung oder Beschädigung von 80 Kriegsschiffen einen Minimalverlust von 19095 Mann oder einen Maximalverlust von 24045 Mann an Besatzungen erlitten.

Hervorragender Abwehrerfolg an der Ostfront

Beispiellose Verluste der Sowjets / Tiefgegliedertes Verteidigungssystem westlich Kiew durchbrochen / Heftige Kämpfe in Süditalien / Die Kapitulation von Samos

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordostwärts Kertsch scheiterten wiederholte feindliche Vorstöße. Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjeprbogen verstärkte der Feind gestern seine Angriffe. Es kam zu harten, den ganzen Tag über andauernden Kämpfen, in denen alle Durchbruchsversuche der Sowjets abgeschlagen, wenige Einbrüche durch sofortige Gegenstöße bereinigt oder abgeriegelt wurden. In einer noch heftig umkämpften Einbruchsstelle vernichtete eine gepanzerte deutsche Kampfgruppe von etwa hundert angreifenden feindlichen Panzern 82. Insgesamt wurden bei den gestrigen Kämpfen in diesem Raum 146 Sowjetpanzer abgeschossen. Bei Tscherkassy wurden die in unsere Stellungen eingebrochenen Sowjets in entschlossenem Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Westlich Kiew setzte der Feind unseren Gegenangriffen erbitterten Widerstand entgegen. Nach Abwehr zahlreicher feindlicher Gegenangriffe traten unsere Divisionen erneut an, durchbrachen ein tiefgegliedertes feindliches Verteidigungssystem und vernichteten zwei feindliche Regimenter. Südwestlich Gomel wurden unsere Truppen in einzelnen Abschnitten vor überlegenem feindlichen Druck auf rückwärtige Stellungen zurückgenommen. Nördlich der Stadt endeten schwere Kämpfe gegen die wiederholt anstürmenden Sowjets mit einem vollen deutschen Abwehrerfolg. Im Raum südlich Kritschew sind heftige Kämpfe mit einer eingebrochenen feindlichen Kampfgruppe im Gange.

Westlich Smolensk haben die unter dem Oberbefehl des Generalobersten Heinrici und unter Führung des Generals der Infanterie Boelckers stehende schlesische 18. Panzer-Grenadier-Division, die württembergisch-badische 25. Panzer-Gren.-Division, die württemb.-badische 78. Sturmdivision, die 1. SS-Infanterie-Brigade 7 (mot.) und die im Erdkampf eingesetzten Teile der 18. Flakdivision in der siebentägigen 3. Schlacht an der Smolensker Rollbahn einen hervorragenden Abwehrerfolg errungen. 34 Schützendivisionen und 6 Panzerbrigaden der Sowjets rannten hier vergeblich gegen die deutschen Abwehrstellungen an und erlitten dabei beispiellose Verluste an Menschen und Material. Oestlich Witebsk und im Einbruchsraum von Newel scheiterten einige örtliche Vorstöße der Sowjets. Bei einem eigenen Angriffsunternehmen nordwestlich Newel wurde der Feind nach Süden zurückgeworfen.

In Süditalien griff der Feind am äußersten linken Flügel mit starken Kräften unsere Vorstellungen nördlich des Saugrosflusses an. Zahlreiche heftige Angriffe wurden abgeschlagen, ein örtlicher Einbruch abgeriegelt.

Nach der bedingungslosen Kapitulation der feindlichen Seefestung Leros hat nun auch die Besatzung der Insel Samos die Waffen gestreckt. Deutsche Truppen sind auf der Insel gelandet. Ein Teil der aus britischen und